

keine Aufmunterung oder ein freundliches Wort, nichts als Tadel und Scheltworte von ihm... er ist ein Mensch, den man niemals zum Freunde wählen würde." Stanley hatte für das Lager in Yambuga den schlechtesten Platz und die schlechtesten Leute gewählt; die Proviantirung war völlig unzureichend. Was die gegen Jamezon erhobenen schweren Anklagen betrifft, so schreibt er über diese Vorgänge kurz vor seinem Tode folgendes an seine Frau: „Die Berichte, welche der entlassene Dolmetscher Farran für einige der belgischen Beamten niedergeschrieben hat, sind ein lauges Lügengerewebe. Dieselben beziehen sich auf das angebliche Erschießen von Eingeborenen meinerseits auf dem Wege nach Kassongo, und auf den Verkauf eines Mädchens zum Verzweigen für die Kaminalalen. Ich bin beinahe gewiß, in meinem Brief von Kassongo an Dich erwähnt zu haben, daß ich auf Eingeborene schießen mußte, um die Sknoes, in denen ich fuhr, vor einem Angriff zu schützen.“ Den zweiten Vorfall schildert Jamezon wie folgt: „Ich jagte ihm (Tippu Tip), zu Hause glaube man alle diese Geschichten — über den Kannibalismus — nicht, darauf sprach er einige Worte mit einem neben ihm sitzenden Araber, Namens Ali, der sich dann mit den Worten an mich wandte: „Geben Sie mir ein wenig Zeug und passen Sie auf.“ Ich schickte meinen Diener, mir sechs Taschentücher zu holen, in dem Glauben, daß es auf einen Scherz dabei abgesehen sei; plötzlich aber erschien ein Mann, der ein kleines, ungefähr zehn Jahre altes Mädchen bei der Hand hielt — und dann wurde mir ein so schrecklicher, herzbrechender Anblick geboten, wie ich ihn im Leben nie gehabt, noch wieder haben werde. Mit größter Geschwindigkeit stieß er dem Mädchen zweimal ein Messer in die Brust, worauf sie auf das Gesicht fiel. Drei Männer stürzten dann herbei, die den Körper des Mädchens zu zerschneiden begannen; schließlich wurde der Kopf abgetrennt, und nicht der kleinste Theil blieb übrig; jeder der Männer nahm das ihm zu fallende Stück mit nach dem Fluß, um es dort zu waschen. Das Merkwürdigste bei der ganzen Sache war, daß das Mädchen weder einen Laut von sich gab, noch sich im Geringsten kränkelte. Bis zum letzten Augenblick konnte ich nicht glauben, daß sie Ernst machen wollten. Seitdem ich mich hier im Lande befinde, habe ich viele derartige Erzählungen vernommen, denen ich aber niemals Glauben schenken wollte, und ich würde wissenlich niemals ein solches Ungeheuer gewesen sein, einer solchen Scene beizuwohnen; ich hielt aber die Sache bis zum letzten Augenblicke nur für eine List.

um Geld oder Geschenke aus mir herauszulocken. Das Mädchen war eine in einem Dorfe nahe der Stadt gefangene Sklavin, und die Menschenreißer waren Bacufu-Sklaven und Eingeborene dieses Orts, Mutulu genannt. Als ich nach Hause kam, versuchte ich einige kleine Skizzen von der Scene zu machen, wie sie mir noch vor Augen stand, obgleich sie wohl schwerlich je meinem Gedächtniß entschwinden wird.“

Liegt aber die Sache so, dann wird der Vorwurf, dem Kannibalismus leichtfertigerweise Vorwurf geleistet zu haben, von dem Andenken des Engländers Jamezon schwerlich entfernt werden können.

Als sorgfältiger Beobachter und eifriger Zeichner veräumte es Jamezon nicht, über die Sitten und Gebräuche der Eingeborenen zu berichten und seine Mittheilungen durch Illustrationen zu veranschaulichen. Auch die Schilderung seines Verkehrs mit den Arabern, insbesondere mit Tippu Tip, bietet viel Interessantes. Von letzterem erzählt Jamezon unter Anderem, daß er das Vordringen der Deutschen nicht gern gesehen und gehofft habe, die Agitationen des Generals Boulanger würden zu einem Kriege zwischen Deutschland und Frankreich führen.



### Litteratur-Verzeichniß.

26. Alford, O. J. Geological features of the Transvaal South Africa. 5 sh. Stanford in London.
27. Bourne, H. R. F. The other side of the Emin Pasha expedition. 6 sh. Chatto & Windus in London.
28. Jamezon, J. E. Forschungen und Ergebnisse im „Dunkelsten Afrika“. Geschichte der Emin-Pasha-Entsags-Expedition. Uebersetzt von C. Dapperl. Mit 98 Illustrationen und 1 Karte. 10 M., geb. 12 M.  
Verlagsanstalt u. Druckerei-Aktiengesellschaft (vorm. J. F. Richter) in Hamburg.
29. Meinhof, L. Die Munama-Sprache in Nordost-Afrika. 2,60 M.  
Verlag von Georg Freytag in Leipzig.

